

HyMoCARES Project

WPT4 IMPLEMENTING THE HyMoCARES APPROACH INTO ACTUAL PLANNING, MANAGEMENT, OPERATIONAL PROCESS

O.T4.1 HyMoCARES sectoral guidelines and checklists

Germany

Project: HyMoCARES

Work package: WPT4 Implementing the HyMoCARES approach into actual planning, management, operational processes

Project output: O.T4.1 HyMoCARES sectoral guidelines and checklists – Report n°2 for GERMANY – German language – “Wasserrahmenrichtlinie (WRRL)”

Status: Final version

Date: 01/08/2019

Authors: Felix Reeb (PP12 – LFV)

Revision: Nicola MARANGONI (PP1 - APC_PAB)

Approval: Romain GAUCHER, Isabelle CHOUQUET (PP4 - CD05)

CONTENTS

1	VERFAHRENSDARSTELLUNG	3
2	AUSARBEITUNGSSCHRITTE	4
2.1	STEUERUNG	4
2.2	AUSARBEITUNG	5
	ZEITPLAN FÜR DIE UMSETZUNG DER WASSERRAHMENRICHTLINIE	7
3	ANWENDUNG DES HYMOCARES ANSATZES	8
3.1	ZIELGRUPPEN	10
4	ZUSAMMENFASSUNG	10

1 Verfahrenensdarstellung

Beschreibung des Verfahrens und gesetzliche Definition:

Am 22.12.2000 trat die europäische Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) in Kraft. Die sogenannte Richtlinie 2000/60/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23.10.2000 zur Schaffung eines Ordnungsrahmens für Maßnahmen der Gemeinschaft im Bereich der Wasserpolitik ergänzte und bündelte einen Großteil der bestehenden europäischen Regelungen zum Gewässerschutz. Ergänzt wurde die Richtlinie durch zwei sogenannte Tochterrichtlinien des Europäischen Parlaments und des Rates. Es sind die Richtlinie 2006/118/EG vom 12.12.2006 zum Schutz des Grundwassers vor Verschmutzung und Verschlechterung (Grundwasserrichtlinie) und die Richtlinie 2008/105/EG vom 16.12.2008 über Umweltqualitätsnormen im Bereich der Wasserpolitik. Sie beinhalten konkrete Anforderungen an die Qualität des Grundwassers und der Oberflächengewässer sowie deren Überwachung.

Die Umsetzung der WRRL in nationales Recht erfolgte durch die Neufassung des Wasserhaushaltsgesetzes (WHG) vom 19.08.2002, im Rahmen der Neuregelung des Wasserrechts aktuell gültig in der Fassung vom 31.07.2009 (WHG neu), und der einschlägigen Ländergesetze. Die Richtlinie über Umweltqualitätsnormen in der Wasserpolitik und die Grundwassertochterrichtlinie wurden durch Bundesverordnungen in nationales Recht umgesetzt.

Die Richtlinie schafft einen Ordnungsrahmen für den Schutz der Binnenoberflächengewässer, der Übergangsgewässer, der Küstengewässer und des Grundwassers. Schutz und Verbesserung des Zustandes aquatischer Ökosysteme und des Grundwassers einschließlich von Landökosystemen, die direkt vom Wasser abhängen.

Ziele Oberflächengewässer:

- natürliche Gewässer erhalten
- Durchgängigkeit herstellen
- Veränderte Gewässer renaturieren
- künstliche und erheblich veränderte Gewässer ökologisch aufwerten
- Einleitungen reduzieren
- diffuse Einträge vermindern
- Restwasser sichern

Ziele Grundwasser:

- Diffuse Einträge vermindern
- Altlasten sanieren
- Übernutzung reduzieren

Ziele Schutzgebiete und wasserabhängige Landökosysteme:

- Schutzgebiete dem Schutz der Gewässer selbst dienen oder wasserabhängige Lebensräume und Arten erhalten

2 Ausarbeitungsschritte

2.1 Steuerung

Für die Erfüllung der Aufgaben, die sich aus der Richtlinie ergeben, trägt jeder Mitgliedstaat die Verantwortung. Zu den zuständigen Behörden in Deutschland gehört das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (StMUV), die bayerische Wasserwirtschaftsverwaltung mit dem Bayerischen Landesamt für Umwelt, die Regierungen und den vor Ort verantwortlichen Wasserwirtschaftsämtern. Das StMUV bietet Behörden und Verbänden im Rahmen des Wasserforums Bayern die Möglichkeit, sich aktiv an der Umsetzung der WRRL zu beteiligen.

Das Bayerische Landesamt für Umwelt (LfU) erarbeitet die fachlichen Grundlagen zur koordinierten Gewässerbewirtschaftung in Bayern, steuert das Gewässermonitoring, erstellt und aktualisiert Bewirtschaftungspläne und Maßnahmenprogramme und ist für das Datenmanagement verantwortlich. Mit Veröffentlichungen, Ausstellungen und Vorträgen fördert das LfU die Beteiligung der Öffentlichkeit.

Die Regierungen koordinieren die Bewirtschaftungsplanung und Umsetzung von Maßnahmen im jeweiligen Regierungsbezirk. Sie sind Ansprechpartner für die regional tätigen Verbände sowie für die Landkreise und Kommunen. Die Regierungen organisieren regionale Veranstaltungen zur Öffentlichkeitsbeteiligung. Auf Ebene der Regierungen findet die wichtige Abstimmung und Zusammenarbeit mit dem amtlichen Naturschutz statt.

Die Wasserwirtschaftsämter sind die fachlichen Ansprechpartner der staatlichen Wasserwirtschaft vor Ort. Sie führen die Gewässeruntersuchungen durch und sind maßgeblich an der Aufstellung und Fortschreibung der Maßnahmenprogramme beteiligt. Die Wasserwirtschaftsämter planen und betreuen die staatlichen Vorhaben des Wasserbaus und der Gewässerentwicklung. Außerdem beraten und begleiten sie Kommunen und andere Maßnahmenträger bei der Planung und Umsetzung ihrer Vorhaben.

Kosten:

Die Kosten für die im zweiten Bewirtschaftungszyklus (2016-2021) umzusetzenden Maßnahmen, die über die gesetzlich geregelten und unabhängig vom Gewässerzustand erforderlichen Maßnahmen hinausgehen, liegen bei schätzungsweise rund 1,1 Milliarden Euro. Sie verteilen sich auf den Bund, den Freistaat Bayern, die Kommunen und private Dritte als jeweils verantwortliche Träger der verschiedenen Maßnahmen.

Bau- und Unterhaltungsmaßnahmen an Flüssen und Bächen sind Daueraufgaben des Staates und der Kommunen. In diesem Bereich entstehen Kosten vorrangig durch konkrete bauliche oder verfahrenstechnische Maßnahmen, den notwendigen Grunderwerb und weitere Maßnahmen der Gewässerunterhaltung, zum Beispiel der Gehölzpflege. Die Kommunen erhalten zur Unterstützung staatliche Mittel.

Im Bereich Landwirtschaft fallen zum Beispiel Kosten an, wenn gewässerschonende Maßnahmen die landwirtschaftliche Nutzung einschränken – und damit mögliche Erträge schmälern oder den Bewirtschaftungsaufwand erhöhen. Um landwirtschaftlichen Betrieben dennoch Anreize für die Umsetzung solcher freiwilligen Maßnahmen zu bieten, stellt der Freistaat in hohem Maße staatliche Mittel aus verschiedenen Förderprogrammen zur Verfügung. Dazu gehört zum Beispiel das Bayerische Kulturlandschaftsprogramm (KULAP).

Staatlich gefördert werden auch die weiterhin erforderlichen Maßnahmen im Bereich der Abwasserentsorgung. Sie zielen hauptsächlich darauf ab, den Eintrag von Nährstoffen, das heißt von Phosphor und Stickstoff, zu verringern.

2.2 Ausarbeitung

Zu den wichtigsten Aufgaben gehören:

Bestandsaufnahme (Ist-Zustand)

- Festlegung von Lage und Grenzen der Wasserkörper
- Unterscheidung der Oberflächengewässer nach Typen und Bestimmung der typspezifischen Referenzbedingungen
- Einstufung von Oberflächenwasserkörpern als künstlich oder erheblich verändert
- Ermittlung von umweltrelevanten Aktivitäten und Belastungen, insbesondere der Wasser- und Landnutzung, der demographischen Entwicklung und der Industrie
- Ermittlung signifikanter Belastungen bei Oberflächengewässern bzw. potenzieller Belastungen beim Grundwasser
- Beurteilung der Auswirkungen, die aus den Belastungen resultieren

- Wirtschaftliche Analyse der Wassernutzungen
- Beurteilung des Risikos, inwieweit Wasserkörper die Umweltziele bis Ende der bevorstehenden Bewirtschaftungsperiode verfehlen könnten
- Die Ergebnisse aus der Bestandsaufnahme sind, neben den Zustandsbewertungen der Wasserkörper aufgrund von Monitoringdaten, die wichtigste Grundlage der Bewirtschaftungsplanung. Aus der Bestandsaufnahme lassen sich die aktuell wichtigen Fragen der Gewässerbewirtschaftung ableiten. Die Ergebnisse aus der Überprüfung und Aktualisierung der Bestandsaufnahme werden daher auch in den Bewirtschaftungsplänen für die jeweils nachfolgende Bewirtschaftungsperiode zusammengefasst dargestellt.

Am 22.12.2013 wurde die erste Überprüfung der Bestandsaufnahme abgeschlossen. Sie führte zu einer Aktualisierung des Zuschnittes der Wasserkörper und einer Neuerfassung und -bewertung der Belastungen und deren Auswirkungen. Auch bereits in der noch laufenden Bewirtschaftungsperiode abgeschlossene oder in Angriff genommene Maßnahmen wurden erfasst und hinsichtlich ihrer Wirkungen auf das Erreichen der gesetzten Ziele beurteilt. Die wirtschaftlichen Daten zu den Wassernutzungen wurden aktualisiert. Wichtigstes Ergebnis der aktualisierten Bestandsaufnahme ist die sogenannte Risikoanalyse, bei der eine Abschätzung stattfindet, welche Wasserkörper die Umwelt- und Bewirtschaftungsziele ohne die Durchführung weiterer Maßnahmen bis 2021 voraussichtlich erreichen und welche nicht.

Festlegung der Maßnahmen, um die Ziele zu erreichen.

Bei der 2010 begonnenen Umsetzung der Maßnahmenprogramme durch konkrete Planungen bzw. Maßnahmen vor Ort sollen alle Beteiligten sowie Verbände auf lokaler Ebene eingebunden werden. Die Einbindung erfolgt dabei im Wesentlichen durch die örtlich zuständigen Wasserwirtschaftsämter bzw. die Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten sowie die Kommunen.

Damit Gewässer über Ländergrenzen hinweg in Flussgebieten bewirtschaftet sowie Verfahren und Ergebnisse aus der Überwachung in diesen miteinander abgestimmt werden können, wurden in Europa sogenannte Flussgebietseinheiten gebildet.

Deutschland ist an zehn solchen Flussgebietseinheiten beteiligt, darunter sechs internationale.

Ein wesentlicher Aspekt der Wasserrahmenrichtlinie ist die integrierte Betrachtung ökonomischer Prinzipien und Instrumente bei der Bewirtschaftungsplanung. Damit kann gezielt eine nachhaltige

und umweltgerechte Wassernutzung gefördert werden. HyMoCares eignet sich hervorragend für die visuelle Darstellung.

Einbeziehung der Öffentlichkeit:

Im Rahmen der Aufstellung oder Fortschreibung der Bewirtschaftungspläne und Maßnahmenprogramme führen die Regierungen jeweils drei formelle Anhörungen durch. Die erste Anhörungsphase in einem Bewirtschaftungszyklus findet jeweils drei Jahre vor Veröffentlichung der Pläne und Programme statt. Dabei werden Arbeitsprogramm, Zeitplan und das Vorgehen zur Beteiligung der Öffentlichkeit vorgestellt. Ein Jahr später werden dann in einer zweiten Anhörung für jedes Flussgebiet die wichtigen Fragen der Gewässerbewirtschaftung (vgl. Kap. 1.4 und Kap. 2.1) veröffentlicht und Handlungsschwerpunkte zur Diskussion gestellt. In der dritten Anhörungsphase, die jeweils ein Jahr vor Veröffentlichung der Pläne und Programme stattfindet, kann die Öffentlichkeit innerhalb von sechs Monaten zu den Entwürfen Stellung nehmen und Anregungen geben. Darüber hinaus bietet die Wasserwirtschaftsverwaltung Bürgerinnen und Bürgern sowie an der Gewässerbewirtschaftung interessierten Gruppen verschiedene Möglichkeiten, um sich zu informieren und die Gewässerbewirtschaftung mitzugestalten. Durch konstruktive Dialoge zwischen den Interessengruppen können mögliche Konflikte rechtzeitig erkannt und behoben werden. Zu den Angeboten der staatlichen Verwaltung gehören neben den sogenannten Wasserforen weitere Dialogformate sowie umfassende Informationsmaterialien.

Zeitplan für die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie

Für die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie sind feste Arbeitsschritte und Fristen vorgegeben, die für alle Mitgliedsstaaten der Europäischen Union gleichermaßen gelten. Als ersten Schritt galt es, die Wasserrahmenrichtlinie in nationales Recht umzusetzen. Bis Ende 2009 mussten für die Flussgebiete mit der Öffentlichkeit abgestimmte Bewirtschaftungspläne erstellt werden, welche daraufhin alle 6 Jahre überprüft und aktualisiert werden. Zuvor ist jeweils eine Bestandsaufnahme der Belastungssituation erforderlich und die Überwachungsprogramme, die Aussagen zum Zustand der Gewässer ermöglichen, müssen aufgestellt bzw. aktualisiert werden. Erforderliche Maßnahmen zur Erreichung der Umweltziele sind in Maßnahmenprogrammen niederzulegen, die zusammen mit den Bewirtschaftungsplänen erstmals Ende 2009 veröffentlicht wurden.

Die Maßnahmenprogramme sind Rahmenkonzepte. Das heißt, je nach Zuständigkeit müssen Bund, Bundesland, Gemeinde, Zweckverband oder Gewässernutzer sie in Umsetzungskonzepten beziehungsweise lokalen Projekten konkretisieren.

Überprüfung der Zielerreichung:

Fließgewässer, Seen und Grundwasservorkommen in Bayern unterliegen einer regelmäßigen Kontrolle. Mitarbeiter der Wasserwirtschaftsverwaltung nehmen stetig Wasserproben und analysieren sie. In den oberirdischen Gewässern wird außerdem die Tier- und Pflanzenwelt untersucht. Um ein solches Gewässermonitoring umfassend durchführen zu können, unterhält Bayern ein dichtes Netz an Messstellen. Zusätzlich kartieren zum Beispiel beauftragte Büros an Flüssen, Bächen und Seen die Gewässerstruktur. Ebenso wird bewertet, ob Gewässerorganismen das Gewässernetz durchwandern können. Dies alles ist notwendig, um ein möglichst genaues Bild vom Zustand der bayerischen Gewässer zu erhalten. Gewässerüberwachung: Im Mittelpunkt stehen das Gewässer als Lebensraum und seine ökologische Funktionsfähigkeit.

Das Monitoring findet auf zwei Ebenen statt:

- der langfristig angelegten Überblicksüberwachung und der belastungsbezogenen operativen Überwachung. Aus der Kombination beider Überwachungsprogramme gewinnen Fachleute ein Bild des aktuellen Gewässerzustands. Anhand der Daten lässt sich feststellen, inwieweit die Gewässer den „guten Zustand“ schon erreicht haben und wo noch etwas getan werden muss. Diese Beurteilung findet sich in den Bewirtschaftungsplänen wieder, dient als bedeutende Grundlage für die Aufstellung der Maßnahmenprogramme und wird innerhalb eines jeden Bewirtschaftungszeitraums wiederholt.
- von der LAWA (Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft Wasser) aufgestellten Maßnahmenkatalog. Der Katalog enthält eine Liste vordefinierter Maßnahmen. Sie wurden im Rahmen der weiteren Detail- und Ausführungsplanung vor Ort noch durch eine Vielzahl von Einzelmaßnahmen konkretisiert.

3 Anwendung des HyMoCARES Ansatzes

STEPS	KEY MESSAGES	APPLICATION TOOL
Maßnahmen zur Verbesserung der Gewässerstrukturen und zur Herstellung der Durchgängigkeit eines Fließgewässers sind nicht sofort umsetzbar; im Vorfeld sind häufig ein erheblicher	Visuelle Darstellung der Gebiete → dringender Handlungsbedarf wird räumlich ersichtlich	Tool zur Verknüpfung von Ökosystemdienstleistungen und Maßnahmen zur Wiederherstellung von Flüssen (DT1.1.2 und DT1.1.3)

Planungsaufwand sowie ein Genehmigungsverfahren erforderlich. Dies kostet Personal, Zeit und Geld.		
Bei den vielen kleineren Gewässern, wo die Planungshoheit für die Maßnahmen im Regelfall bei den Kommunen liegt, sind zahlreiche Abstimmungen mit der staatlichen Wasserwirtschaftsverwaltung, mit den einzelnen Grundstücksbesitzern und Landnutzern, aber auch mit Nachbargemeinden erforderlich, bevor konkrete Maßnahmen umgesetzt werden können. Solche langwierigen Abstimmungsprozesse verzögern die Maßnahmenumsetzung	<p>Schnelle transparenter Abstimmung und Planung möglich.</p> <p>Erstellung einer spezifischen Bewertung von Ökosystemdienstleistungen</p> <p>Bewertung der sozialen, kulturellen Faktoren, sowie der Freizeitdruck auf die ES</p>	Internetseite HyMoCARES
Maßnahmenumsetzung war und ist die Bereitstellung von Flächen, die notwendig sind, um Gewässerrenaturierungen durchzuführen und die Durchgängigkeit an Flüssen durch den Bau von sogenannten Fischaufstiegsanlagen wiederherstellen oder verbessern zu können. Häufig ist hierfür das Anlegen eines Nebengewässers um das Wanderhindernis (zum Beispiel ein Wehr) die fachlich sinnvollste und effektivste Maßnahme. Allerdings gestaltet sich der Grunderwerb oft schwierig: Einerseits betrachten die	durch HyMoCARES besseres Flächenverständnis bzw. Übersicht. Es wird gezeigt das nur eine Verbesserung durch zusammenhängende Flächen möglich ist, dabei ist nicht unbedingt die Größe von Bedeutung, sondern der Zusammenhang.	<p>Indikatoren von Ses Karte der Se über das gesamte Einzugsgebiet</p> <p>Einschätzung des quantifizierbaren ES</p> <p>Einrichtung eines Workshops zur Bewertung der ES</p>

Eigentümer diese Flächen als gesicherte Wertanlage, andererseits werden sie von der Landwirtschaft auch als wichtige Produktionsflächen benötigt. Unter diesen Umständen ist es in vielen Fällen kaum oder nur unter erheblichen Schwierigkeiten möglich, den für die ökologischen Wasserbaumaßnahmen notwendigen Grund zu erhalten		
---	--	--

3.1 Zielgruppen

Alle zuständigen Behörden und beteiligten Akteure.

4 Zusammenfassung

HyMoCARES bietet ideale Werkzeuge und methodische Herangehensweisen für Behörden, um eine Bewertung von Gewässern und Einzugsgebieten auf Basis vorhandener Daten durchzuführen. Die Maßnahmen der WRRL können durch Anwendung der Tools besser auf die Einzugsgebiete zugeschnitten werden und eine übersichtliche und transparente Erfolgskontrolle für alle Beteiligten ist möglich.

Quellen:

[https://www.bestellen.bayern.de/application/eshop_app000005?SID=1824204212&ACTIONxSESSxSHOWPIC\(BILDxKEY:%27stmuw_wasser_012%27,BILDxCLASS:%27Artikel%27,BILDxTYPE:%27PDF%27\)](https://www.bestellen.bayern.de/application/eshop_app000005?SID=1824204212&ACTIONxSESSxSHOWPIC(BILDxKEY:%27stmuw_wasser_012%27,BILDxCLASS:%27Artikel%27,BILDxTYPE:%27PDF%27))

<https://www.bmu.de/themen/wasser-abfall-boden/binnengewasser/gewaesserschutzrecht/europa/wichtige-fristen-in-der-wasserrahmenrichtlinie-wrrl/>

<https://www.lfu.bayern.de/wasser/wrrl/index.htm>